

„Mahler am Klavier“

Lecture - Demonstration und Workshop im Rahmen von
„Gustav Mahler in Forschung und Praxis“ an der Konservatorium Wien Privatuniversität
9. November 2011

Marialena Fernandes und Ranko Marković

Ausgangslage:

Wer von uns wünscht sich nicht, Wagners „Tristan“, Strawinskys „Sacre du printemps“ oder Cerhas „Spiegel“ so nachhören zu können, wie sie in der Fantasie ihrer Schöpfer geklungen haben mögen, bevor sie zu ihrer instrumentierten Endform gediehen waren? Was müsste es für ein Gefühl sein, die h-moll Messe in der allerersten Vorstellung Bachs zu hören, was für eine Erfahrung wäre es, den Klang zu spüren, der sich in Mahlers Fantasie beim Anblick der Voralpen entzündete, als er an die Niederschrift seiner eigenen dritten Symphonie ging?

Den Prozess der Klangformung retrospektiv zu erforschen ist Privileg und Herausforderung der Klavierarrangeure komplexer Partituren, das Klavierauszugspielen beinahe eine pianistische Entsprechung der Schopenhauerschen Idee einer aus Wille und Vorstellung sich erklärenden Wirklichkeit. Während Bruckner für die Intonation des Hauptmotivs im ersten Satz seiner Dritten immerhin 24 verschiedene Instrumente - von 80 MusikerInnen bedient - benötigt, begnügt sich das Klavierduo, welches die Mahlersche Bearbeitung der selben Stelle ausführt, mit neun Tönen, die es aus einem einzigen Instrument mit zu Hilfenahme von neun Fingern und einem Fuß hervorholt. Sind diese bloßen neun Finger aus vier Händen dabei nicht mit der selben gemeinsamen Imagination der beiden Spieler aufgeladen wie die Vorstellungskraft des Dirigenten bei diesem kolossalen Tutti-Einsatz, wird der Klavierklang nicht mehr hergeben als den verarmten Eindruck, den eine vergilbte Fotografie von einem großartigen Gebirge zu vermitteln vermag.

Die Natur in ihrer Grandiosität und Vollständigkeit durch den differenzierten Klang des vollkommen ausgestatteten Orchesters erlebbar zu machen, ist Anspruch des romantischen Symphonikers. Die Aufgabe des Klavierbearbeiters und der die Bearbeitung ausführenden Pianisten besteht darin, die dem Original innewohnende Vision mit bloßen Händen auf einen einzigen Resonanzboden zu übertragen, um dergestalt dem Hörer einen neuen Zugang zu Ursprung und Quintessenz der musikalischen Werkidee zu ermöglichen.

Gustav Mahlers Symphonien am Klavier

Obwohl er ursprünglich als Pianist ausgebildet wurde, hat Gustav Mahler keine Klaviermusik hinterlassen. Die Bearbeitung der Dritten Bruckners für Klavier zu vier Händen, der Klavierpart des frühen Quartettsatzes, die Klavierfassungen der Begleitung vieler seiner Lieder und - last but not least - die von ihm bespielten Welte-Mignon-Rollen legen aber ein umfassendes Zeugnis seiner Beziehung zum Flügel ab, der - wie Franz Liszt es ausgedrückt hat - nicht „ein, sondern hundert Instrumente“ darzustellen vermag.

Das Projekt „Mahler am Klavier“ bezieht seine Inspiration aus der im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert zum Höhepunkt gelangten aufführungspraktischen Tradition der Darstellung, Entdeckung und haptischen Erfahrung neuer, komplizierter und reich instrumentierter Werke durch einen, zwei oder vier Pianisten an einem oder zwei Klavieren.

Die im Workshop diskutierten Werke:

Anton Bruckner - Dritte Symphonie, zu vier Händen bearbeitet von Gustav Mahler
Gustav Mahler - Zweite Symphonie, zu acht Händen bearbeitet von Heinrich von Bocklet
Gustav Mahler - Siebte Symphonie, zu vier Händen bearbeitet von Alfredo Casella
Gustav Mahler - Zehnte Symphonie, zu vier Händen bearbeitet von Erwin Ratz

In auf den Workshop folgenden Vortragsabenden am 12. und am 22.11.2011 wurden aufgeführt:

Gustav Mahler - Erste Symphonie, zu vier Händen bearbeitet von Bruno Walter
Gustav Mahler - Vierte Symphonie, zu vier Händen (und Sopran-Solo) bearbeitet von Josef Wöss
Gustav Mahler - Siebente Symphonie, zu vier Händen bearbeitet von Alfredo Casella (2 Sätze daraus)

Biografien der Vortragenden:

Marialena Fernandes ist Professorin für Kammermusik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Sie wurde in Mumbai/Indien geboren und erhielt ihre musikalische Ausbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien, ihre Lehrer waren Walter Panhofer, Bruno Seidlhofer, Stanislav Neuhaus und Tamas Vasary. Schon während der Studienzeit gewann sie Preise bei bedeutenden Klavierwettbewerben, wie dem Internationalen Beethoven- und dem Bösendorfer-Wettbewerb in Wien. Es folgten solistische Konzerte in Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien, bei den Salzburger Festspielen, den Wiener Festwochen, den Haydn-Festtagen und beim Steirischen Herbst. In letzter Zeit ist sie auch als erfolgreiche Gestalterin von innovativen Konzertserien u.a. im Wiener Musikverein in Erscheinung getreten, bei denen sie unterschiedliche Stile von der Klassik über Improvisationen bis zur ethnischen und zeitgenössischen Musik integrierte.

Ranko Marković ist künstlerischer Leiter der Konservatorium Wien Privatuniversität. Er wurde in Zagreb/Kroatien geboren und studierte an der Hochschule Mozarteum Salzburg, an der Ferenc Liszt Hochschule in Budapest, am Moskauer Tschaikowsky Konservatorium und in London. Seine Lehrer waren Peter Lang, Alfons Kontarsky, Ferenc Rados, Evgeniy Malinin und Maria Curcio. Recitals und Kammermusikkonzerte gab er u.a. in London, Wien, Salzburg, Moskau und Sankt Petersburg (Philharmonie) und ist in den letzten Jahren unter anderem mit dem Kopelman-Quartett im Wiener Musikverein und mit dem Konservatorium Wien Kammermusik-Ensemble im Poly-Theater in Beijing aufgetreten.

Fernandes und Marković geben seit dem Jahr 2000 gemeinsame Konzerte zu vier Händen. Besondere Erfolge verzeichneten sie mit Aufführungen der Klaviertranskriptionen von Symphonien Mahlers und Bruckners u.a. im Kunsthistorischen Museum (auf Mahlers Originalflügel), im Arnold Schönberg Center und im Jüdischen Museum in Wien, beim Festival der Vier Kulturen in Lodz, im Austrian Cultural Forum und in der Österreichischen Botschaftsresidenz in London, im ACF New York, an der University of California Los Angeles und an der McGill University Montreal, in der Kasachischen Nationalen Musikakademie Astana und beim Con Brio Festival im NCPA in Mumbai.

Das Duo hat auch beim Mahler-Symposium der Wiener Staatsoper am 18.5.2011, dem 100. Todestag des Komponisten, mitgewirkt.